



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Basilius Magnus/ an Sophronium Magistrum.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

werde dir ein starcker Schild seyn/wider die Bösen vnd Verkehrten /so sich dir entgegen setzen/nicht daß wir auff die Macht vnser Schreibern bawen/sondern daß wir eigentlich wissen/wie geschickt vnd verständig dein Gemüt sey /durch einen geringen Anlaß/vil vnd mancherley zuergründen/vnd herfür an das Licht zubringen. Wofor dich aber ein solches schlechter vnd Kleinfügiger gedunckt/weder es seyn solle/so hast du Gewalt/dasselbig vnuerzüglich zutadeln vnd abzuleynen. Dañ in diesem Stuck hat ein Freund von einem Schmeichler Vndercheid/daß diser allein redt/was man gern höret/jener aber durch auß/ob es den Leuten schon Verdruß bringt/die Wahrheit sagt.

*Vndercheid zwischen einem Freund vnd Schmeichler.*

Basilijus Magnus / an Sophronium Magistrum.

**S**ie heiliger vnd geliebter Bruder/Bischoff Gregorius/muß diser vnfalligen Zeit auch theylhafftig werden/dieweil er/sampt vns allen/mit gewaltigen Lästerworten / als mit vnfürslichen Streichen/jimmerzu getroffen wirdt. Dann die Menschen/so Gott nicht fürchten/oder villeicht durch das grosse Vbel mit Gewalt angereyzt vnd gezwungen seyn/pflegen ihn mit lauter Vnwarheit zunerleumbden/als ob er von ihnen das Gelt Cesarij empfangen hätte/vnnd diser Schaden ist ihm nicht so gar vnträglich/seytemal er vor längst das Gelt hat verschmähen lernen/sondern daß sie von seinen Gütern ein wenig genommen/dieweil er mit den Knechten/vnd andern/die nicht vil besser gewesen/sein Leben verzehret hätte. Auch haben etliche ohn Schewen das allerhöflichst außgetheylet/vñ ihnen wenig behalten. Was aber niemand verschriben oder zuständig gewesen/ist vnder die Armen außgestrewet worden/nicht allein auff ihr Begern/sondern vil mehr vmb seines Befehls willen/den er am Todteth hinder ihm gelassen. Dann man sagt/er hab in letzter Noth also geredt: Ich wil/daß meine Güter den Armen außgetheylet werden. Demnach haben sie/als die Vollstrecker des göttlichen Gebotts/von stundan bemelte Güter außgespendet. Nun ist noch auff diser Seiten grosse Armut eines Christen Manns/Auff der jenigen aber/hindert vns der Eintrag eines Fürsprechen vor Gericht. Derwegen hat mich für gut angesehen/solches alles deiner Fürsichtigkeit zuentdecken / auffdaß du disen Mann /der dir lange Zeit her bekant gewesen/verehrest/den Herrn preysset/welcher das jenig/so seinen Dienern beschickte/ihm selber zueignet. Vnns als deinem fürnehmsten Freund hierinnen wilfährest/gleichfalls auch den Schatzmeister/was sich gesimmet/ordentlich fürhalte/vñ auff alle Mittel bedacht seyest/dardurch du sein grosse Weisheit von allerley Schmach vnd Lästerworten/frey macheest vnderledigest.

*Die 84. Epistel. Basilijus besetzt an Sophronium/daß er dem Bischoff Gregorio Hülff vnd Verstand leiste. Die Wort seynd etwas tunkel/dann der Griechische Text/vnnd die Translator nicht vberens stimmen.*

Diser Mann ist allermeniglich wolbekant/von welchen niemand kein vngebührliche Vermutung hat/als ob er durch die Liebe zum Gelt verblendet/solche Ding erdichten thäte. Dann sein Freygeblichkeit ligt hell am Tag. Er hätte gern seine vbrige Haab vnd Güter dem gemeynen Schatzkasten vergunnet. Doch der Gestalt/daß der Zahlmeister/nach Empfangung desselbigen/denen/so ihm zusetzen wurden/Antwort geben/vnd von ihnen einen glaubwürdigen Schein begeret solte/seytemal wir zu disen Sach gar kindisch vnd vntüchtig seyn/anch soll dir diß nit verborgen seyn/daß jederman von ihm/als er bey leben wat/seinem Wunsch vnd Willen nach/alles erlangt/vnd ohn sondere Müh vnd Arbeyt vberkommen hat/also daß ihnen vil Xew darüber trugen/daß sie nicht anfänglich mehr von ihm fordern vnnd begeren thäten. Vnnd hierdurch seynd ihm vil vber die Massen feind vnd auffässig worden/Dann es sieht se einer auff des andern Exempel/vnd thut sich ein Lästermaul nach dem andern herfür lassen. Darumb vermahnen wir dein Ehrwürde/hierinnen möglichen Fleiß zuthun/vnd die Vngestüm diser Leuth/als ein grimmige Wällen zugestillen vnd niderzutrukken. Du weyst wol wie der Sach zuhelffen/vnnonnöten/durch vns Bericht einzunehmen/die wir Geschäft vnnd Mühseligkeit halber dises Lebens/alles Raths entsetzt seyn/auch gar nit wissen/wie wir doch auß solchem Jamer vnd Lend erledigt werden möchten. Demnach

*Freygeblichkeit des H. Bischoffs Gregorij.*

Te iij muß



muß du dir nun selbst helfen vñnd rathen / gleich fals durch eigne Weisheit / genn  
Mittel vñnd Weg zur Besserung erdencken vñnd fürnemmen.

Basilus Magnus/an Bischoff Partophilum.

Die 85.  
Epistel.

Basilus zeigt  
in dieser Epistel  
an / wie die Ke-  
retische Lehr-  
zu tadlen vñnd  
zu vermeiden  
seye.

**A**uff meine erste Brief / hab ich dein Antwort spat empfangen / Jedoch ist  
mir endlich durch vnsern geliebten Bruder Strategium zukommen / vñnd  
sag dem Herrn Dank / daß du in voriger Liebe gegen vns verharrest. Was  
du aber auch sezunder eben von dieser Materi schreibest / das gibt ein sonderer An-  
zeigung deines freundlichen guten Willens / seyrtemal du von Sachen hältst / wo-  
sich gebüret / auch vns mit nutzlichen Rächen beyständig bist. Die weil ich aber ge-  
re / daß mir die Red zu lang wurde / wann in auff alle Puncten von deiner Weisheit  
an mich geschrieben / ordenlich antwortet wolte / so muß ich auff dismal nur das ver-  
melden / wann das Gut des Fridens / allein durch den Namen des Fridens befeh-  
net / vñnd darmit beschriben wirdt / so ist es gar lächerlich / wann auff disen oder in  
die Wahl fällt / daß wir allein mit demselbigen Frid halten. Die andern aber / deren  
vñnzahlich vil / von solcher Gemeynschafft des Guten außzuschließen vñnd ab-  
sondern begeren. Wann aber durch die Bündnus vñnd Vereinigung mit den  
hafftigen Menschen getroffen / vñnder dem Schein des Fridens / die jenigen / so  
mit ihnen einlassen / als von den Feinden selbst / grimmig verlegt werden / so ist  
was dise für Leuth seyn / welchen sich die jenigen / so vns vnbillicher Weisheit  
zufügen vñnd anhängig machen.

Ob die Secten  
zustehen vñnd  
zu vermeiden  
seyen.

Die aber auß dieser Sect seyn / so mit vns nichts gemeyn hat / deren Namen auch  
allhie zu erzählen nicht vonnöten ist. Dieselbige seynd von ihnen gen Sebastianen  
ruffen / daselbst haben sie die Kirchen eingenommen / die Sacrament auff dem Al-  
tar gehandelt / vñnd dem Volck ein eigen besonder Brot außgetheylet / seynd auch  
allda von den Clericken / für Bischoff vberal verkündigt / auch durch die selbigen  
ge Landtschafft / als heilige vñnd mituerwandte herumb geführt worden. Wann man  
ein Theyl auß ihnen zuerwählen / so ist es spötelich an den Täglen / vñnd nicht zu  
mehr an den Häuptern anzufehen. So man gar niemand für einen Ketzer be-  
ten / vñnd derowegen vermeiden solle / so sag mir an / warumb thust du dann die  
selber von etlichen absondern / vñnd ihrer Gemeynschafft entziehen. Wann aber  
je etliche von mehr Sicherheit wegen zustehen seyn / so berichten vns dise / die von  
Galatia an sich gezogen / anhängig seyn. Wann dise Ding in Trawigkeit zu bedin-  
gen / so gedenc / daß sie an solcher Trennung schuldig seynd. Wann du sie aber das  
Wittelding achttest / so verzeyhe vns / wann wir den Sawrtzig der jenigen / die ein  
andere Lehr einführen / nicht erdulden könden. Derowegen / wo fer es dich fürge-  
ansicht / so thu die scheinbarliche Wort vnderlassen / vñnd mit aller Freyheit die  
nigen vnswelich straffen / welche nach der Euangelischen Warheit nicht auffrich-  
tig wandlen.

Basilus Magnus / dem Bischoff Bosphoro.

Die 86.  
Epistel.

Falsche Anlag  
vñnd Verleum-  
dung / thut de  
Menschen  
wehe.

**W**ie hart meynst du / daß mein Seel ab der falschen Lasterung / so etliche  
föcht / wider vns außgegossen / sey betrübet worden. Es hat nit vil ge-  
let / ich hätte von deiner Lieb Worten wegen / die ganze lange Nacht vberwacht  
so gar ist mein Herz mit vntrüglichen Vnmuth beschwert gewesen. Dann die Ver-  
leumdung / nach dem Spruch Salomonis / thut in der Warheit den Mann ein-  
drigen / auch ist niemand so gar dapffer vñnd starkmütig / der nicht etwan betrogen  
werde / vñnd sich auff die Erden neyge / wann er durch die lügenhafte Lasterung  
ler mit Vngrund hin vñnd her gezogen wirdt. Doch wie dem allem / so müssen wir al-  
les leyden vñnd erdulden / darneben aber Gott dem Herren die Räch befehlen / von  
dem wir endlich erretet / vñnd nicht immerzu verlassen werden. Dann wer einen An-  
men mit falscher Anlag beschweret / diser beleydiget vñnd erzornet den / der ihn an-  
schaffen